



Ein Röhrenkrepierer

Was aus Minister Zeils Befriedungsstrategie geworden ist

München - Als im Herbst bis zu 70000 Menschen durch Stuttgarts Innenstadt zogen, gegen den Großbahnhof Stuttgart21 demonstrierten und dort Rufe erschallen ließen wie 'Mappus weg' oder 'Lügenpack' - da wurde es auch einigen im Münchner Verkehrsministerium ein bisschen mulmig. Was passiert, fragten sie sich, wenn auch in München Zigtausende gegen den Bau der zweiten Stammstrecke demonstrieren sollten? Prompt ließ Verkehrsminister Martin Zeil seine Mitarbeiter eine Gegenstrategie entwickeln, von der jedoch wenig geblieben ist. Ein potentieller Röhrenkrepierer.

Die ursprüngliche Idee war so: In einem SZ-Interview kündigte Zeil im November eine 'sehr offene und transparente Kommunikationsstrategie' an. Ein 'Bürgerbüro' hatte er sich ausgedacht, das durch München touren und über die Planungen informieren sollte - womöglich in einem alten S-Bahn-Waggon. Und einen 'Kommunikationskoordinator' wollte er anwerben: 'An der Spitze sollte eine Persönlichkeit stehen, die ebenso vertrauenswürdig wie unabhängig ist.' Eine Art Münchner Heiner Geißler also, der in Stuttgart hatte schlichten müssen. Das Stichwort 'Stuttgart 21' brachten auch die Stammstrecken-Gegner, in diesem Zusammenhang vor allem die FDP im Münchner Stadtrat, immer wieder ein. Was schon insofern pikant war, als Zeil ja auch ein Liberaler ist.

Zeils Befriedungsoffensive sieht nun so aus: Am Freitag schalteten er, Bahn-Vorstand Volker Kefer und Oberbürgermeister Christian Ude (SPD) eine Internetseite frei, auf der die Bahn die Pläne vorstellt. Dort können Bürger Fragen an die Planer richten. Für das Bürgerbüro hat der Konzern nach eigenen Angaben ein Ladengeschäft in der Nähe des Orleansplatzes gefunden; der Mietvertrag ist aber noch nicht unterschrieben. Von einem durch die Stadtteile tourenden S-Bahn-Waggon ist keine Rede mehr. Und Zeils Kommunikationskoordinator? Es gab darüber dem Vernehmen nach Gespräche mit der Bahn, fündig ist man offenbar nicht geworden. Diskutiert wurde offenbar auch, einen Vertreter der Bahn zu benennen, was Zeils Anspruch an Unabhängigkeit konterkarierte. Er spricht mittlerweile von einem 'Ombudsmann', den er installieren möchte. Einen Namen nannte Zeil am Freitag nicht. Nur so viel: 'Sie werden erstaunt sein, was wir da noch in der Pipeline haben.'

Zu den Dingen in der Pipeline zählt offenbar auch eine Podiumsdiskussion, die Bahn-Vorstand Kefer ankündigte. Dabei werden sich er, Zeil sowie die Chefplaner von Bahn und Ministerium 'den Fragen der Bürger stellen', wie Kefer sagte. Zu dieser Veranstaltung wolle man auch die Kritiker des Projekts einladen. Auch wenn man, so Kefer, 'in so einer frühen Projektphase noch nicht alle Fragen wird beantworten können'. mvö, kast

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Nr.83, Samstag, den 09. April 2011 , Seite 46

Fenster schließen